

Sieg - Sieg - Sieg !

Montag, 27. März 2006 Wähler stärken große Koalition

Beck erringt in Rheinland-Pfalz absolute Mehrheit / CDU im Südwesten deutlich vorn Schwarz-Rot in Sachsen-Anhalt / Geringe Wahlbeteiligung / Linke scheitert im Westen

Thomas Götz

So lächeln Sieger: Kurt Beck, seit 1994 SPD-Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz, kann jetzt auch ohne einen Koalitionspartner regieren. (Foto: REUTERS/Kai Pfaffenbach)

BERLIN. Die ersten Wahlen seit Amtsantritt der neuen Bundesregierung haben gestern die große Koalition gestärkt. Die Koalition von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) kann ihre Reformen künftig mit noch größerer Machtfülle vorantreiben. Nach den Erfolgen von CDU und SPD bei den drei Landtagswahlen ist Schwarz-Rot von den kleinen Parteien im Bundesrat kaum noch zu bremsen. Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) sprach von einer Bestätigung für Schwarz-Rot und für Angela Merkel. CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla erklärte: „Jetzt packen wir die vor uns liegenden Aufgaben im Bund an.“ Die CSU verlangte ein höheres Reformtempo. Merkel hatte angekündigt, nach der Wahl beginne die zweite Reformetappe - dabei geht es unter anderem um die Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik.

In Rheinland-Pfalz legte die SPD unter Ministerpräsident Kurt Beck gestern zu und erzielte mit der absoluten Mehrheit das beste Ergebnis ihrer Geschichte. In Baden-Württemberg konnte die regierende CDU trotz leichter Verluste Mandate dazugewinnen. Sachsen-Anhalts CDU-Ministerpräsident Wolfgang Böhmer verlor geringfügig und wird künftig in einer großen Koalition regieren. In Mainz verfehlten die Grünen knapp den Einzug ins Landesparlament, wodurch Beck für die nächsten fünf Jahre seinen bisherigen Koalitionspartner FDP nicht mehr braucht. Dennoch bot der Sieger des Abends den Liberalen Gespräche an: „Ich glaube, das gehört sich so, und das will ich auch so“, sagte Beck. Die CDU hingegen musste schwere Stimmverluste hinnehmen. Spitzenkandidat Christoph Böhr kündigte schon am frühen Abend seinen Rücktritt vom Amt des Partei- und Fraktionschefs an. Die Linkspartei verfehlte den Sprung ins Landesparlament.

Günther Oettinger (CDU), der sich in Baden-Württemberg zum ersten Mal zur Wahl stellte, dürfte weiter mit der FDP regieren. Er kündigte jedoch an, auch mit den Grünen verhandeln zu wollen, die starke Gewinne verbuchen konnten. Die SPD erlitt unter der Führung von Ute Vogt schwere Verluste. Vogt sprach von einer schmerzhaften Niederlage. Die Linkspartei kommt nicht ins Parlament. In Sachsen-Anhalt verfehlte Ministerpräsident Böhmer sein Wahlergebnis von 2002 knapp. Seine Koalition mit der FDP geht dennoch zu Ende. Die Liberalen erlitten schwere Stimmenverluste. Die CDU muss sich einen neuen Partner suchen. Die SPD bietet sich für eine schwarz-rote Koalition an. Die Linkspartei verstärkte ihre Rolle als größte Oppositionspartei im Land. Rein rechnerisch wäre eine rot-rote Koalition möglich. SPD-Spitzenkandidat Jens Bullerjahn hatte jedoch im Wahlkampf ein Zusammengehen mit der Linkspartei ausgeschlossen. Der Stimmanteil der rechtsradikalen DVU blieb deutlich unter fünf Prozent.

In allen drei Ländern erreichte die Wahlbeteiligung einen neuen Tiefpunkt. Sachsen-Anhalt markierte mit 44,4 Prozent den Negativrekord. In **Baden-Württemberg** lag die Beteiligung mit **53,4 Prozent** ebenfalls tiefer als je zuvor in der Landesgeschichte. Vor fünf Jahren hatten noch 62,6 Prozent der Wahlberechtigten den Weg ins Wahllokal gefunden. Auch in **Rheinland-Pfalz** lag die Wahlbeteiligung tiefer als je zuvor, wenn auch mit **58,2 Prozent** höher als in den übrigen Bundesländern.

Der Trend setzte sich auch bei den Kommunalwahlen in Hessen fort. Im Schnitt ging nicht einmal jeder zweite Hesse zur Wahl. Beide Parteien der Großen Koalition mussten Verluste verbuchen.

Das Traumpaar des Kapitals !



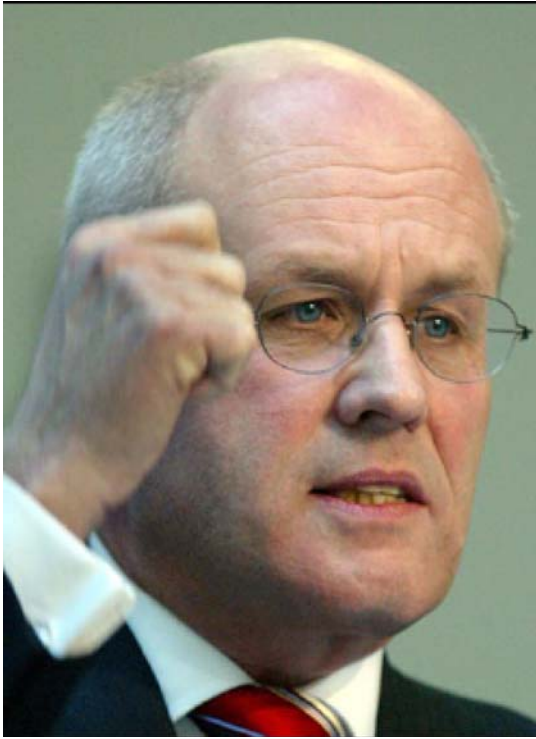
Die Zustimmung der Wähler zur Politik drückt sich in der **Wahlbeteiligung** und der **Anzahl der Stimmen** für eine Partei aus. Bei der Bundestagswahl 2005 lag die Wahlbeteiligung bei 77,7 % die beiden großen Parteien mußten Verluste hinnehmen. Die SPD verlor 4,3 % und die CDU 3,3 % der Stimmen. Obwohl das Volk sich gegen diese Parteien aussprachen und sie eigentlich Verlierer waren, taten sie sich zusammen und feierten sich als Sieger. Sie setzten ihre Politik des Sozialabbbaus fort. Im März 2006 wurden die Wähler erneut zur Wahl gerufen, diesmal zu 3 Landtagswahlen. Das Ergebnis nach mehreren Monaten großer Koalition war folgendes:

Baden Württemberg: Rund 63 %
sind gegen die Parteien der großen Koalition

Rheinland-Pfalz: Rund 54 %
sind gegen die Parteien der großen Koalition!

Sachsen-Anhalt: Rund 75%
sind gegen die Parteien der großen Koalition!

Wie aus Verlierern Sieger wurden,
sie taten sich zusammen und
schmatzen jetzt gemeinsam
am Futtertrog !



**Unions-Fraktionschef
Volker Kauder,
der fröhlich sagt:
„Das ist ein schöner Tag
für die CDU.“**

**„Beide Partner können
zufrieden sein.
Für die große Koalition ist
das eine gute Sache“,
sagt der Vorsitzende
der Jungen Union,
Philipp Mißfelder,**



**SPD-Staatssekretärin
Marion Caspers-Merck,
die am Abend im
Willy-Brandt-Haus erklärt:
„Die Leute wollen,
dass die Großen
zusammenarbeiten.“**

Baden-Württemberg, Oettinger

7,6 Millionen Wahlberechtigte

53,4 Prozent Wahlbeteiligung

CDU:44,2, SPD:25,2



Rheinland-Pfalz, Oettinger

3 Millionen Wahlberechtigten

58,2 Prozent Wahlbeteiligung 1.740.000

CDU:32,8, SPD:45,6

Sachsen-Anhalt, Milbradt

2,1 Millionen Wahlberechtigte

44,4 Prozent Wahlbeteiligung

CDU: 36,2, SPD 21,4



**7 600 000 : 2 779 320 =
36,57 % der Wahlberechtigten
haben die Parteien
der großen Koalition gewählt.**

63 %

**sind gegen
die große Koalition!**